Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 1=21 (1855)

Heft: 35

Artikel: Ueber die Elitenkorps der Infanterie, deren Organisation und

Bewaffnung, als Beitrag zur Jägergewehrfrage

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92039

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militarzeitschrift XXI. Jahrgang.

Basel, 31. Mai.

I. Jahrgang. 1855.

Nro. 35.

Die schweizerische Militarzeitung erscheint zweimal in ber Boche, jeweilen Montags und Donnerstags Abends. Der Breis bis zum 1. Juli 1855 ift franco burch die ganze Schweiz Fr. 3. — Die Bestellungen werden birect an die Berlagshandlung "die Schweig-hauser'sche Verlagsburchhandlung in Pafel" atressirt, der Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben Berantwortliche Redaktion: Hans Wieland, Majer.

Neber die Elitenkorps der Infanterie, deren Organisation und Bewassnung, als Beitrag zur Jägergewehrfrage.

(Fortfegung.)

Sift flar, daß bei fo großer und rafcher Bermehrung der Zahl der Jäger, wie wir fie vorhin angeführt haben, die Befähigung der Mannschaften zu Schüßen nicht mehr wie früher erlangt, aber auch nicht mehr in dem Grade gesucht wurde, denn diese Rategorie war die nothwendigere und macht in dieser Beziehung keine so ftrengen Anforderungen.

Dafür bestehen in diefen Staaten bis jest keine eigentlichen Scharfschüßenkorps mehr; Preußen und Rufland hingegen, letteres in der neueften Zeit, foviel man aus Blättern erfeben fann, haben diefe Rlaffifitation durchgeführt. Derfelbe Bedante bat wahrscheinlich dem Borschlag unsers Generals Dufour ju Grunde gelegen. Mur glauben mir, bat er fich geirrt in Bezug auf die Baffe und zweitens machen unfere Miligverhältniffe die Formation derartiger Korps unmöglich. Der Jäger in unserm Sinn braucht eine beffere Baffe, als fie bisher der Infanterift befaß, aber weder eine feine noch eine fehr leichte. Er muß viel auf Borposten liegen, farke Märsche machen, auf dem Schlachtfeld rasch manövri. ren, ichwieriges Terrain überwinden, er muß rafch schießen, er muß oft bei Tagesanbruch oder fpat in der Dämmerung fechten, er kann daber unmöglich mehr ficher auf größere Diftangen d. h. über 400 Schritte Schießen, er fann aber auch feine feine Waffe brauchen, sondern er bedarf einer soliden und einfachen. Leichtigkeit und Golidität find bei Rriegs. waffen schwer zu vereinigen; als Minimum für erstere können wir 81/4 Pfd. ohne Bajonnet annehmen; als Magimum 91/2 Pfd. ohne Bajonnet. Der Jäger bat das beschwerlichste Leben, Equipement und Waffen werden bei ihm am meiften leiden. Er kommt aber auch am eheften jum Kampf Mann gegen Mann, fowohl als Tirailleur gegen Kavallerie als auf Vorpoften und in allen Gefechten. Er ift immer voran. Er darf daber feine ju turge Baffe haben, sonft fehlt ihm das Selbftvertrauen und in den meiften

Fällen auch die Möglichkeit fich gegen längere Baf. fen ju vertheidigen. Gigentliche Bajonnetfechter fonnen allerdings durch ihre Runft die Ungleichheit beben, fie find aber felbft in ftebenden Beeren eben fo felten als überhaupt gute Fechter. Die in den letten Jahren für Eruppen diefer Rategorie nen angefertigten Gewehrmodelle find auch alle länger als die frühern mit Ausnahme der Schweig. Die Jager muffen endlich ein Bewehr haben, welches fich rafch, einfach und in jeder Stellung des Rörpers begnem laden läßt , ohne den Rörper blofauftellen. Die beste taktische und administrative Einbeit ist bat Bataillon von eirea 1000 Mann in 8 Rompagnien; fie werden in der Regel in größeren Abtheilungen fechten; durch die Organisation in Bataillone fatt in Regimenter wird ihre Ausbildung gewinnen und fie ftets verhäftnismäßig junge Offiziere an ihrer Spipe haben. Der Name "Säger" rührt wohl daber, daß man in den großen Kriegen ber Napoleonischen Mera, die in vielen deutschen Staaten damale jahlreiche Forft- und Sagdbüter aushob, in fleine Rorps organifirte und als gute Schuten und Fußgänger abgehärtete und im Rampf mit dem Bild und den Bilddieben schlau gewordene Leute im Sinne der heutigen Sager, befonders bei Avantgarden, Streifforps, fliegende Rorps auf Borpoften verwendete. Nur maren die Büchsen der damaligen Beit ein großes hinderniß für Erweiterung diefes fo nüplichen Korps. Die damaligen Buchsen maren eigentlich Jagdftuger, daber furg, schwierig und langsam ju laden und trafen nur auf 100 - 200 Schritte.

Die neuen Erfindungen in Betreff der Feuerwaffen, besonders die von Thouvenin und Minie, und deren Fortbildung in England, haben aber, so weit es menschenmöglich ift, diese Uebelstände beseitigt. Darum sehen wir auch erst in der neuern Zeit die Jägerforps in Italien, Schleswig-Holstein und in der Arim vor andern hervorragen und die glänzendste Rolle spielen, daher ist überall Aller Mund ihres Auhmes voll. Sie sind unserer Unsicht nach vor allen andern die wahre Elite der modernen Insanterie.

Betrachten wir nun die Sufteme der verschiedenen

Mächte in Beziehung A. auf Organisation der Infanterie und deren Elitenkorps und B. auf Bewaffnung derselben, so sinden wir bis jest noch sehr verschiedene Einrichtungen; einige Grundprinzipien jedoch in den meisten Armeen, wenn auch auf verschiedene Art, zur Geltung gebracht.

Frankeich bat 100 Regimenter Infanterie à 3 Reldbataillone und 1 Bataillon Depot, jedes Feldbataillon à 6 Kompagnien, worunter 2 Elitenfompagnien, 1 Grenadier- und 1 Boltigeurfompagnie, jufammen circa 900 Mann. Wir haben aber gefehen, mas diese Grenadiere und Boltigeurs find, es find amei Namen für dieselben Leute d. h. im Allgemeinen die beften Elemente des Bataillons. Die Rategorie I ift vertreten durch die neugeschaffene Garde, 4 Regimenter Grenadiers und Boltigeurs = 16 Bataillone und 1 Regiment à 4 Bat. Gendarmes, burch die eirea 5000 Mann ftarke Munizipalgarde von Paris, gegenwärtig mobile Gendarmerie genannt. Bielleicht das schönfte Rorps der frangöfischen Armee, dient es zwar augenblicklich als Lokaltruppe, murde aber in einem größern Feldzug am Rhein jedenfalls als Grenadierdivision zur aftiven Armee abgeben. Als leichte Infanterie oder Jäger , Rategorie II, haben fie 20 Bataillone Chaffeurs à pied, 3 Regimenter à je 3 Bataillone Zouaven, 2 Regimenter Fremdenlegion und 2 Regimenter eingeborene (afrifanische) Tiralleurs, beide à 2 Bataillone und 1 Depot; endlich 1 Bataillon Chaffeurs und 1 Bataillon Zouaven der Garde*). Die Kategorie III ift gegenwärtig in Organifation nicht vorhanden, fondern wird, wie oben erwähnt, nach Bedürfniß ausgezogen. Die Franzosen haben aber im Allgemeinen wenig Unlage hiezu, defto mehr aber für Kateaorie II. Die Proportion des Elitenkorps der Kates gorie I jur Linie beträgt 1 : 29 oder 3% des Total; wenn wir die Grenadierfompagnien der Linien nicht rechnen, was uns richtiger erscheint; die der Elitenforps der Kategoric II 1:81/2 oder 10%. (Diese Rategorie foll aber vermehrt werden, fo daß auf jede Brigade Infanterie von 2 Regimenter Linie 1 leichtes Bataillon trifft, wie es bereits der Sall in der Orientarmec ift.)

B. Die 100 Regimenter Infanterie haben das gewöhnliche glatte und perfussionirte Infanteriegewehr. Länge des Laufs 3'6" n. 3'4", Kaliber 6"; ebenso die Grenadiers und Voltigeurs der Garden, die mobile Gendarmerie, die Fremdenlegion und die eingeborne Tirailleurs; die Chasseurs und die Zouaven führen die

Thouvenin'sche Stiftbüchse (Modellv. J. 1846). Diese hat Kaliber 5''' 9'''', Länge des Laufs ohne Schwanz. schraube 29", Länge des Gewehrs ohne Bajonnet 4' 2", mit Datagen 6' 1". Bewicht des Bewehrs ohne Natagen 8 % Pfund, mit Natagen 10 Pfund 5 Loth. Die Augeln, enlindroconisch mit Rinnen, murden früher gegoffen, jest durch eine von Rapier u. Comp. in London gefertigte Maschine gepreßt. Das Infanteriegewehr wiegt ohne Bajonnet 9 Pfd., mit Bajonnet 9 Pf. 24 1/2 Loth; das Gewehr der Boltigeurs 7 Loth weniger. Die Proportion gezogener Gewehre ju glatten beträgt alfo ungefähr 1: 13; murde die beabsichtigte Vermehrung der Chasseurs um 20 Bataillone ausgeführt, fo betruge fie 1 : 8. Die gange Infanterie fammt Elitenforps hat nur ein Raliber und fann diefelben Patronen verwenden. Un das frangöniche System schließen fich Belgien und Sar-

Belgien hat ein Grenadierregiment, 12 Linienund 3 Jägerregimenter, jedes à 3 Bataillone, also 9 Jägerbataillone auf 36 Infanteriebataillone d. h. 9 Brigaden von 1 Jäger- und 4 Infanteriebataillonen und 1 Regiment Reserve. Die Bewaffnung ist dieselbe wie in Frankreich. Die Chasseurs haben die französische Stiftbüchse, die andern die französische Mustete.

Sardinten hat ebenfalls Linieninfanterie und Garde, welche mit der französischen Mustete bewaffnet sind; die Berfaglieri, von denen in der für den Orient bestimmte Armee je ein Bataillon von 500 Mann auf 4 Bataillone Infanterie kommen soll, haben, wie es heißt, ihre kurzen Kammerbüchsen mit neuen Miniebüchsen vertauscht. Details dieser Waffe sind und unbekannt. In Neapel, welches auch Garde, Linie und Jägerbataillone hat, soll dasselbe System wie in Sardinien egistiren.

England. Sier bestehen gang abnormale, in vielen Beziehungen durchaus nicht musterhafte Einrichtungen, theils durch Englands umfassenden Colonialbefig veranlagt, theils von feinen innern fonflitutionellen Berhältniffen herrührend. Ueberdieß hat gegenwärtig der Arieg die Normalzahlen febr verringert, anderfeits präpariren fich neue Organifationen, es laffen fich daber in Beziehung auf Drganifation und Stärfe nur approximative Angaben machen. Die Armee ift jum Unterschied von allen Continentalen eine durchgängig geworbene. Bor dem Krieg bestand die einheimische oder königliche Urmee aus 3 Regimenter Garden, 85 Regimenter Linien, 13 Regimenter leichte Jufanterie, 2 Regimenter Scharfschüßen, dann 7 Regimenter Lofalforps in den Kolonien Malta, Jamaica, Cap, Canada und Centon, jusammen auf dem Golletat circa 120,000 Mann, außerdem die oftindische Armee im Dienst der Kompagnie 6 Regimenter Europäer und 155 Regimenter Gingeborne mit englischen Difizieren, jufammen 192,000 Mann. Laffen wir die oftindische Armee, deren Offiziere, obschon durchschnittlich weitaus die besten in England, nur den Rang als Gentlemann, nicht als Offiziere haben (feitdem abgeandert) beifeite, da fie für die englische Regierung nicht direft verfügbar und für besondere Ber-

^{*)} Die Zouaven als 1 Regiment à 2 Bataillone im Bahr 1831 in Algier gegründet, follten ein Regiment leichter eingeborner Infanterie sein; es bestand aber bald aus lauter Franzosen, diese zeichneten sich bei allen Gelegenbeiten aus, wurden successiv auf 3 Regimenter à 3 Bataillone circa 9000 Mann vermehrt und im Jahr 1852 mit den Stiftbüchsen der Chasseurs bewassnet. Sie unterscheiden sich von diesen nur noch durch die orientalischen Unisormen, sind aber gegenwärtig berühmter, weil sie schon länger als Jäger verwendet wurden und daher mehr Gelegenheit batten sich auszuzeichnen. Lamoricière, Cavaignac, St. Arnaud, Levaillant, Canrobert haben ihre Carriere in diesem Korps begonnen.

hältniffe organifirt ift, und beschäftigen wir uns mit ber föniglichen Armee, so finden wir

A. Rategorie I fehlt; ihre Stelle vertritt die Garde, die an allen Feldzügen Theil nimmt und sich stets ausgezeichnet hat. Nur bedarf sie zu viel Pflege, in Barna z. B. starben viele, weil sie 14 Tage lang feinen Porter bekommen hatten. (Ausfage des Herzogs von Cambridge vor dem Comité.)

Rategorie II ift dem Namen nach vorhanden, aber nicht in der Wirklichkeit; die sogenannte leichte Infanterie ist gerade so schwerfällig wie die andere und unterscheidet sich in nichts von ihr. 11 Regimenter sind eigentlich Bataillone, sie zählen nur 1000 M. Elitenkorps dieser Kategorie existiren aber in der königlichen Armee nicht.

Rategorie III. hievon czistiren 4 Bataillone, welche fehr gut fein follen, und nach bem, was wir aus den Blättern erseben fonnten, zweckmäßig bewaffnet und equipirt icheinen. Diefe Bataillone haben wie alle englische 10 Rompagnien. Für diefeRategorie wäre diefe große Zahl von Sauptleuten nicht fo unpaffend, für die andere der Linie ift es aber ein Uebelstand, der mit den englischen, oligarchischen Berhältniffen zusammenhängt. Doch hat die Schlacht bei Inkermann gezeigt, daß eine große Proportion Offiziere, befonders höherer, auch von Nupen fein kann. Die gesammte englische Infanterie gehört eigentlich bis jest in die Rategorie I und bedarf, um mit Erfolg Feldzüge ju führen, Sulfstorps von andern Nationen, wie in Spanien die Portugiesen und die deutiche Legion, welche damals den Dienft der leichten Infanterie für die Engländer übernahmen. Die Proportion der Kategorie I jur Linie ift 1:17

" " " II " " " 1: 6
" " " " III " " " 1: 22
aller Elitenforps zur Linie 1: 4

NB. Wenn wir annehmen, bie leichte Infanterie werbe wirtlich zu bem gemacht, was fie fein sollte.

B. Die Garde, Linie und leichte Infanterie hatte früher die glatte Muskete, Kaliber 6" 41/2"; die Schüpen eine zweizügige Büchse desselben Kalibers. Jest sollen Alle, ohne Ausnahme, gezogene Gewehre derselben Länge und desselben Kalibers erhalten; nur für die Scharsschüßen ist ein seineres Bistr bestimmt. In der Arim existiren gegenwärtig noch dreierlei Gewehre: 1) die alte Muskete, 2) das im Jahr 1851 genau nach französischem Musker, nur mit etwas veränderter Augelform und längern Lauf angesertigte Miniégewehr und 3) das neue Ensield Pritchett riste musket, welches, wie vorhin gesagt, bei der ganzen Armee für Alle eingeführt werden soll. Es hat:

Raliber 4" 8", Länge des Laufs 3' 3", Gewicht mit Bajonnet 8% Pfd. Preis ohne Bajonnet 62 Fr. 75 Cent. Die Munition wird im Arfenal in Woolwich verfertigt, die Augeln von einer Maschine geprest; die Patronen sind seit letztem Herbst in Tonnen nach der Krim verschifft worden, und es scheinen sich da nach allen Zeugnissen sowohl Gewehre als Munition gut bewährt zu haben. Und das war doch gewiß eine schwere, maßgebende Probe.

Deftreich. Die öftreichische Armee hat fich feit den verhängnifvollen Jahren 1848 und 1849, wo fie allein den Raiferftaat gegen innere und äußere Feinde errettet, ungemein sowohl an Zahl als an Tüchtigfeit gehoben. Ihre Erhebung auf den höchsten Stand der Bollfommenheit bildet das ftete Streben des jungen Raisers; es wird daher alle Jahre neues geschaffen, oder altes transformirt. Die gange Infanterie mit Inbegriff des Elitenforps beträgt annähernd 460,000 Mann; da Deftreichs Unterthanen meistens nicht auf einer sehr hohen Civilisationsstufe fich befinden, fo ift die Armee im Gangen nicht verwöhnt und erträgt die Strapazzen gut. Ihre vielen meift armen adeligen Offiziere haben viel Muth, Stoly und Rorpsgeift und fennen menig burgerliche Rüchfichten; fie geben den Ton an, die andern eifern ibnen nach.

Die Kategorie I ift vertreten durch 62 Divisionen (à 440 Mann) Grenadiere, welche im Frieden nebst 4 Infanteriebotaillonen ein Regiment bilden, bei einem Feldzug aber ausgezogen und in besondere Grenadierbataillone formirt werden. Sie haben einen ehrenvollen Namen in der östreichischen Kriegs, geschichte.

In die Kategorie II gehören 32 Bataillone Jäger mit Depot circa 32,500 Mann. Sie find nach und nach durch das Bedürfnif veranlagt, aus dem Unfange nur 4 Bataillonen ftarfen Raiferjägerregiment entstanden, welches ursprünglich in Tyrol refrutirt wurde. In der jegigen Ordre de Bataille bildet in der Regel ein Jägerbataillon nebft 4 Infanteriebataillonen eine Brigade; auch im ungarischen Krieg finden mir diefe Gintheilung häufig; übrigens mar damals die Zahl der Jäger noch nicht groß genug dazu. Die öftreichischen Jäger waren in Bezug auf Organisation und Instruktion das Muster der frangöfischen, ihre Leiftungen in Stalien und Ungarn fönnen auch allen andern als Vorbild dienen. Früher versahen die Granger den Dienft dieser Rategorie, wir fonnen fie jest aber nicht mehr dagu rechnen. Sie find zwar febr abgehartet, flinf und an Entbehrungen aller Urt gewöhnt; es fehlt ihnen aber der mabre Beift einer Elitentruppe; und überdieß find obige Eigenschaften den meiften öftreichischen Truppen vor vielen andern eigen. Gie unterscheiden fich auch in der Organisation und Bewaffnung nicht mehr von der Linieninfanterie.

Die Kategorie III fehlt in Destreich, seitdem aus den Kaiserjägern leichte Infanterie geworden ift. Die besten Schüßen führen zwar besser sein sollende furze Stußer; diese sind aber bis jest schlechter als die Wasse der andern und überdieß kann ein Schüße, der diesen leichten Dienst versehen muß, Ausnahmen vorbehalten, nie ein rechter Scharsschüße sein. Dieser muß Ruhe haben und eine feine Wasse, welche geschont sein will.

Die Proportion ber Rateg. I jur Linie 1: 15

B. Die Linieninfanterie, Gränzer und Grenadiere haben glatte Feuergewehre wie das französische, nur mit dem Consol'schen Perfussionsschloß; in jeder Rompagnie haben aber 16 Mann und außer den

fämmtlichen Unteroffizieren, jufammen 30 Mann, gezogene, fürzere Gewehre deffelben Ralibers, wie die Mustete, fogenannte Rammergewehre. Bei den Sagern baben alle gezogene Bewehre und zwar 2/3 der Gemeinen Kammergewehre, bas dritte Blied und alle Chargen bis jest Stuper, die fürzer und von fleinerem Raliber find, als die Rammergewehre. Diese unpraktischen altmodischen Stuper sollen jest fowie die Kammergewehre nach und nach durch eine neue längere Rammerbuchse erfett werden, welche ebenfalls Spistugeln, aber von einer andern Form, schieft. Doch ift uns darüber nichts genaucs befannt. Das Kammergewehr hat Kaliber 6", Lauflänge 2'81/3", Gewicht ohne Bajonnet 81/4 Pf., langes Saubajonnet fatt Yatagan. Die Proportion gejogener Gewehre ju glatten ift 1 : 5.

Preußen. Das Studium diefer Armee ift febr intereffant für und, sowohl wegen ber hohen Intelligens und Bildung der meiften Offiziere, als auch wegen ihrer Landwehrorganisation, die so viel ahnliches mit unferm Miligfpftem bat. Doch besteben auch hier Formationen, die man der preußischen ängstlichen Sparsamkeit zuschreiben kann z. B. der Mangel an Stabsoffizieren und die unverhältnißmäßig großen Rompagnien. Die preußische Armee ift organisch in 9 Armeeforps eingetheilt; das erfte ift das Gardeforps, die 8 andern umfaffen jedes einen bestimmten Theil des Ronigreiche, wo fich die Linie oder die fichende Armeerefrutirt, und inwelchen die Landwehr 1. und 2. Rlaffe refidiren. 3m Frieden ift nur die Linie unter den Waffen, die 1. Landwehr hat furze jährliche Uebungen und Theil an den großen Manövern, im Arieg besteht die aktive Armee aus der stehenden Linie und der Landwehr 1. Alasse in 9 Armeekorps in einer Totalstärke von eirea 290,000 Mann Infanterie aller Art, wovon 227,000 Mann eigentliche Feldtruppen und 63,000 Depot und Referve, außerdem 180.000 Mann Garnison und zweite Referve. Das Gardeforps hat 5 Regimenter Garde-Linie und 4 Regimenter Garde-Landwehr, auf dem Rriegsfuß 26,000 Mann und 2 Schüpenbataillone in 4 Brigaden, die 8 andern jedes 2 Divisionen à 2 Brigaden, jede Brigade = 1 Fufilierbataillon, 2 Mustetierbataillone, 3 Mustetierbataillone der Landwehr 1. Klaffe; (alle Bataillone auf den Ariegsfuß à 1000 Mann in 4 Kompagnien) überdief jedes Armeekorps ein Jägerbataillon von 1000 Mann.

Die Katcogorie-I ift vertreten durch die Garde, 26 Bataillone.

Die Kategorie II durch die Füstliere, 32 Bataillone. Jedes Regiment des stehenden Heeres besteht nämlich aus einem Jüstlier- und 2 Musketierbataillonen; die Landwehrregimenter haben feine Füstliers sondern 3 Musketierbataillone, die Füstliers sind ganz in unserm Sinn zum Dienst der leichten Infanterie bestimmt, instruirt, equipirt und bewassnet (mit Ausnahme des Systems der Wasse) und zeichneten sich in dieser hinsicht schon im Jahr 1807 unter demselben Namen aus, weniger in Baden, doch ist diese erklärlich.

Die Kategorie III ift vertreten durch 8 Jägerbataillone des achten Armeekorps und 2 Bataillone

Gardejäger und Gardeschützen. Sie sollen eigentliche Scharschützen sein und fleben in jedem Armectorps zur Disposition des Korpsbesehlshabers außerhalb dem Divisionsverbande. Das dritte Glied, also der dritte Theil der Mussetiere, heißt Schützen, und ist vorzugsweise zum Tirailliren bestimmt; unterscheidet sich aber sonst in nichts von den zwei übrigen Drittel, als daß man die intelligentern Leute dazu nimmt. Die Proportion des Elitensorps der

Rategoric I zur Linic beträgt 1: 71/4

" II , , , , , 1: 51/6

" III , , , , , 1: 19

Die Mustetiere haben glatte Musteten, gang abn= lich der frangöfischen, außer daß die Ringe von Meffing find und ein anderes Bajonnet. Die gange Garde, Linic und Landwehr hat Zündnadelgewehre, ebenfo die Füstliere; die zwei Bataillone Gardejäger und Gardeschüten führen Zündnadelbüchsen, von den Zündnadelgewehren, fo viel befannt, nur durch geringere Länge und forgfältigere Arbeit und Bifir unterfchieden; die 8 Jägerbataillone Thouvenin'sche Stift buchsen; die Mustete, das Zündnadelgewehr und die Stiftbuchse haben je ein verschiedenes Kaliber; also drei in der Armee, aber immer nur ein und daffelbe in jedem Bataillon. Man beschäftigt fich neuerdings viel mit Beranderungen, der Pring von Preußen und andere hohen Generale bilden deshalb Rommiffionen, doch ift durch die Blätter nichts ficheres ins Publifum gedrungen; aus anderer Quelle haben wir vernommen, es follen die Gewehre der Mustetiere gezogen und mit Miniefugeln geladen merden. Die sphärischen Rugeln werden seit 1840 durch Maschinen gepreßt.

Das Zündnadelgewehr hat Kaliber 5", Länge des Laufs ohne Schwanzschraube 2'9", Länge des Gewehrs ohne Bajonnet 4' 5", Gewicht mit Bajonnet 10 Bfd. 2 Lth.

Die preußische Stiftbüchse hat Kaliber 4" 8", Lauflänge 2' 4".

Die Broportion gezogener Läufe gegen glatte ift gegenwärtig in der aftiven Armee 1: 31/2*)

 $1:5^{3}/4.$

in der gangen Armee (Fortfetung folgt.)

*) Seitdem diefes gefchrieben murde, erfchien in allen Blattern die Rotig, es follen alle Gewehre der Musfetiere gezogen und mit Abfehn verfeben werden. Rugeln à la Minié

In der Schweighaufer'ichen Berlagsbuchhandlung in Bafel ift foeben erichienen und durch alle Buch-handlungen zu beziehen:

Auleitung

ju ben

Dienftverrichtungen im Felde für den Gene= ralftab der eidg. Bundesarmee,

von 2B. Hüftow.

Mit 9 Blanen.

288 Seiten, eleg. broch. Fr. 3. -

Diese handbuch ift jedem schweizerischen General-flabsoffizier unentbehrlich; es ift eine nothwendige Ergangung des eidg. Reglementes für den Generalfab, deffen dritter Theil nie erschienen ift und hier nun feienen Ersah findet. Der Name des Verfassers bürgt für gediegene Arbeit.